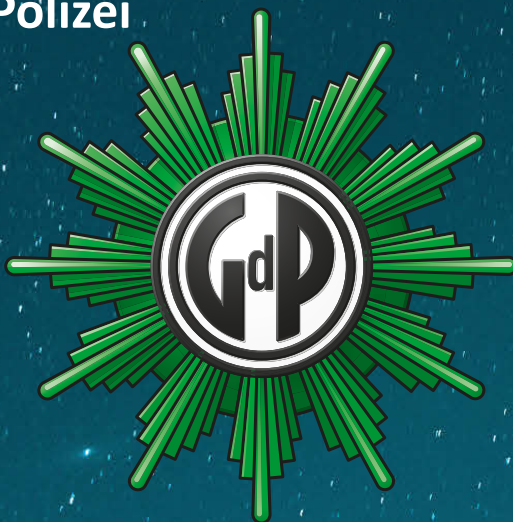


Landesbezirk Hamburg

P **LIZEI** **DEIN PARTNER**

Gewerkschaft der Polizei



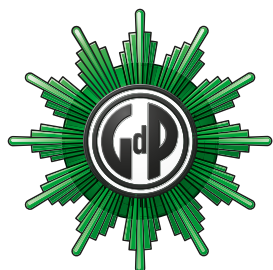
Sternenparty

„Lasst uns tanzen“



**Das Fest
der GdP**

**Hamburg
30. November 2024**



www.vdp-polizei.de

30.11.2024, 20.00 Uhr
Grand Elysee Hotel
Hamburg

Sternenparty



Impressum

Verantwortlich für den redaktionellen Teil:
Jörn Clasen, Hamburg

Fotos: Die Verfasser

Nachdruck des redaktionellen Teils nur nach
ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers.

Sämtliche hier veröffentlichte Anzeigen, die im Kunden-
auftrag für die Drucklegung vom Verlag gestaltet wurden,
sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck, Vervielfälti-
gung und elektronische Speicherung ist nur mit Zustim-
mung des Anzeigenkunden und des Verlages erlaubt.
Verstöße hiergegen werden vom Verlag, auch im Auftrag
des Anzeigenkunden, unnachsichtig verfolgt.



VERLAG DEUTSCHE POLIZEILITERATUR GMBH
Anzeigenverwaltung
Ein Unternehmen der Gewerkschaft der Polizei

Forststraße 3 a • 40721 Hilden
Telefon 0211 7104-0 • Telefax 0211 7104-174
av@vdp-polizei.de

Geschäftsführer: Bodo Andrae, Joachim Kranz
Anzeigenerin: Antje Kleuker

Gestaltung und Layout: Jana Kolhaus

Anzetzenatz und Druck: ALBERSDRUCK GmbH & Co. KG
Leichlinger Str. 11 • 40591 Düsseldorf

© 2024

005-2024-084

www.vdp-polizei.de

POLIZEI DEIN PARTNER

Gewerkschaft der Polizei
Landesbezirk Hamburg

Grußwort

3

Programm

11

Artikel

12

Grußwort



Andy Grote
Senator der Behörde für Inneres
und Sport

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

die vergangenen Wochen und Monate haben uns als Stadtgesellschaft erneut eindrücklich gezeigt, wie hochmotiviert und verlässlich unsere Polizistinnen und Polizisten für den Schutz ihrer Stadt eintreten und welche Bedeutung und welchen Anteil jeder und jede einzelne von Ihnen daran hat, dass wir frei und ohne Angst in Hamburg leben können. Nicht zuletzt die Sicherung der Fußball-Europameisterschaft war neben dem regulären Dienst ein enormer polizeilicher Kraftakt, der Ihnen über Wochen viel abverlangt hat und der zugleich mit gewohnter Professionalität und höchster Expertise vorbereitet und erfolgreich bewältigt wurde. Die Bilder, die aus Hamburg um die Welt gegangen sind, zeigen eine fröhliche und in den Farben vereinte Stadt, die mit Fans aus ganz Europa ein friedliches Fußballfest feiert. Daran hat die Polizei Hamburg einen entscheidenden Anteil. Immer freundlich und zugewandt, entschlossen im Handeln, wenn es darauf ankam, haben Sie dafür gesorgt, dass alle Hamburgerinnen und Hamburger und unsere internationalen Gäste eine sichere EURO 2024 erleben konnten. Dass das gelingt, ist nicht selbstverständlich. Denn wir wissen um die aktuellen Krisen und Bedrohungen für unser Land und unsere Stadt. In Hamburg, als zweitgrößte Metropole Deutschlands, wirken sich außenpolitische Ereignisse häufig unmittelbar aus – insbesondere auch auf Ihren Dienst: Seit dem terroristischen Angriff der Hamas auf Israel am 7. Oktober 2023 musste die Polizei zahlreiche, teilweise hochproblematische Versammlungslagen bewältigen und für die Sicherheit der jüdischen Community in unserer Stadt eintreten. Beides ist Ihnen vor dem Hintergrund einer hochemotionalen Stimmungslage gelungen und dafür gilt Ihnen der Dank und der Respekt, nicht nur meinerseits, sondern der ganzen Stadtgesellschaft.

Dass Sie zugleich die richtigen Schwerpunkte setzen und Konzepte entwickeln, um den vielen Kriminalitätsphänomenen, die uns in verschiedenen Bereichen tagtäglich beschäftigen und herausfordern, wirkungsvoll zu begegnen, ist beachtlich. Die Kriminalitätsentwicklung geht mit einem leichten Rückgang im Vergleich zum Vorjahreszeitraum jedenfalls nach dem ersten Halbjahr dieses Jahres in die richtige Richtung. Auch die enormen Anstrengungen im Rahmen der „Allianz sicherer Hauptbahnhof“ tragen bereits spürbar zu einer Verbesserung der Sicherheit und der Aufenthaltsqualität an diesem zentralen Knotenpunkt bei. Die Rückmeldungen zum Einsatz der Polizei Hamburg, auch im Rahmen unserer „Quattro-Streifen“, die mich dazu erreichen, sind äußerst positiv.

Nicht zuletzt als Anerkennung für Ihre enormen Anstrengungen und Leistungen bei der Vielzahl von Aufgaben zum Schutz unserer Stadt, haben wir entschieden, die Polizeizulage noch einmal deutlich auf 180 Euro zu erhöhen.

Mit dem aktuellen Haushalt bewegen wir uns als Innenbehörde jetzt auf die Zwei-Milliarden-Marke für die Innere Sicherheit zu. Wir tun das auch unter schwierigen Haushaltsbedingungen ganz bewusst. Denn gerade in unruhigen Zeiten brauchen wir als Stadt leistungsstarke Sicherheitsbehörden. So wird auch die Personaloffensive bei Polizei und Feuerwehr konsequent fortgesetzt. Neben dem Ausbau und der Instandhaltung von zahlreichen Wachen, werden aktuell die Leitstellen von Polizei und Feuerwehr bis Ende 2025 komplett neu gebaut. Darüber hinaus investieren wir auf verschiedenen Ebenen in eine hochmoderne Ausrüstung und Infrastruktur, die unserer Stadt für Jahrzehnte noch mehr Sicherheit bringt und Ihnen an vielen Stellen die Arbeit erleichtern soll.

Diese Schritte sind wichtig. Denn die Wehrhaftigkeit der Demokratie, das Vertrauen in den Staat, bedingen auch eine gut aufgestellte, eine professionell ausgebildete, eine resiliente Polizei.

Die GdP ist seit vielen Jahren ein vertrauensvoller Ansprechpartner für die Kolleginnen und Kollegen, aber auch für mich persönlich. Mein besonderer Dank gilt Uwe Koßel, der diese Veranstaltung 35 Jahre lang organisiert hat und nun das Zepter weitergibt. Bei allen Herausforderungen, allen Belastungen, aller Spontaneität, die der tägliche Dienst erfordert, ist es wichtig, dass es Menschen gibt, die Veranstaltungen wie diese organisieren. Veranstaltungen, die dazu einladen abseits des Dienstes und raus aus der Uniform miteinander ins Gespräch zu kommen – unbeschwert und hierarchieübergreifend. Lieber Herr Koßel, ich danke Ihnen, dass Sie diesen Rahmen über 35 Jahre lang geschaffen haben!

Ihr
Andy Grote

Grußwort



Horst Niens
Landesvorsitzender GdP Hamburg

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Gäste,

herzlich willkommen zu unserer Sternenparty! Es ist eine besondere Freude, heute Abend gemeinsam mit euch unter dem Sternenhimmel zu feiern. Diese Veranstaltung ist nicht nur ein geselliger Anlass, sondern auch eine Gelegenheit, unsere Gemeinschaft und Solidarität zu würdigen – Werte, die die Basis unserer Gewerkschaftsarbeit bilden.

Inmitten der Herausforderungen des Alltags und der Arbeitswelt brauchen wir auch Momente des Zusammenkommens, der Freude und des Miteinanders. Heute Abend ist genau so ein Moment. Lasst uns gemeinsam das Erreichte feiern, aber auch Kraft tanken für die kommenden Aufgaben.

Wie die Sterne am Himmel, die in der Dunkelheit den Weg weisen, so steht auch unsere Gewerkschaft für Orientierung und Zusammenhalt. Gemeinsam leuchten wir heller, und gemeinsam können wir viel bewegen.

Etwas Besonderes strahlt an diesem Abend ebenfalls: Unser Organisator dieser traditionellen Veranstaltung, Uwe Koßel bereitet uns mit diesem Fest seit 35 Jahren sehr viel Freude. Mit ganz viel Leidenschaft und großem Fingerspitzengefühl können wir hier erneut einen Abend gemeinsam verbringen, der uns sicher in Erinnerung bleiben wird. Professionell und mit großem Engagement, begleitet ihn in der Organisation seit 2008 Christa Borr, die im Hintergrund die Fäden zusammengehalten und einen großen Anteil am Gelingen dieser Veranstaltungen hat.

Mein ganz persönlicher Dank gilt Uwe, der über diese wirklich lange Zeit neben vielen anderen Aufgaben in der GdP Hamburg und dem Landesvorsitz ebenfalls in der Politik mitwirkte und Teil der Hamburgischen Bürgerschaft war. Seine Verdienste gelten darüber hinaus der Wirkung des Polizeisozialwerks der GdP Hamburg, für dass er als langjähriger Geschäftsführer tätig war.

In diesem Sinne wünsche ich euch allen einen unvergesslichen Abend voller guter Gespräche, Freude und Musik. Auf eine starke Gemeinschaft und auf viele weitere erfolgreiche Schritte, die wir gemeinsam gehen werden.

Herzliche Grüße und viel Spaß bei unser gemeinsamen Sternenparty!

Ihr
Horst Niens

Grußwort



Stephan Liesegang
Vorstandsvorsitzender der
Sparda-Bank Hamburg eG

Liebe Gäste, liebe Freundinnen und Freunde der GdP
und des PSW Hamburg,

es ist mir auch in diesem Jahr wieder eine große Freude, Sie als Vorstandsvorsitzender im Namen der Sparda-Bank Hamburg eG zu diesem festlichen Anlass begrüßen zu dürfen. Zunächst möchte ich Ihnen für Ihr großes Engagement und die wertvolle Arbeit, die Sie gemeinsam mit Ihren Kolleginnen und Kollegen tagtäglich leisten, herzlich danken.

Wir schätzen es sehr, dass Sie sich so tatkräftig für die GdP und das PSW im Sinne einer starken Gemeinschaft engagieren. Seit mehr als 120 Jahren übernehmen auch wir als Sparda-Bank Hamburg eG gemeinsam mit unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Verantwortung für die Menschen in Norddeutschland. Als Genossenschaftsbank gehören wir keinen Aktionären, sondern unseren Mitgliedern. Unsere Aufgabe ist es, unsere Mitglieder, Kundinnen und Kunden optimal in Finanzfragen zu beraten und zu fördern. Gemeinsam zu wachsen und mit der Kraft der Gemeinschaft mehr zu erreichen – das sind unsere Ziele und Werte, die Vertrauen und Sicherheit schaffen.

Besonders am Herzen liegt uns darüber hinaus die Förderung des sozialen Engagements. Gemeinsam mit unseren Gewinnsparerinnen und Gewinnsparenern unterstützen wir mit rund einer Million Euro an jährlichen Fördermitteln seit vielen Jahren gemeinnützige Institutionen und Vereine in Norddeutschland, die sich mit Herzblut und Leidenschaft in unserer Gesellschaft engagieren.

Ich wünsche Ihnen einen wunderschönen Abend,
herzliche Grüße

Ihr
Stephan Liesegang

Grußwort



Thorsten Niebur (links) – Gebietsdirektion Hamburg
Matthias Naumann (rechts) –
Regionalleiter öffentlicher Dienst

SIGNAL IDUNA Gruppe

Sehr geehrte Gäste, Freunde und Partner
der Gewerkschaft der Polizei Hamburg,

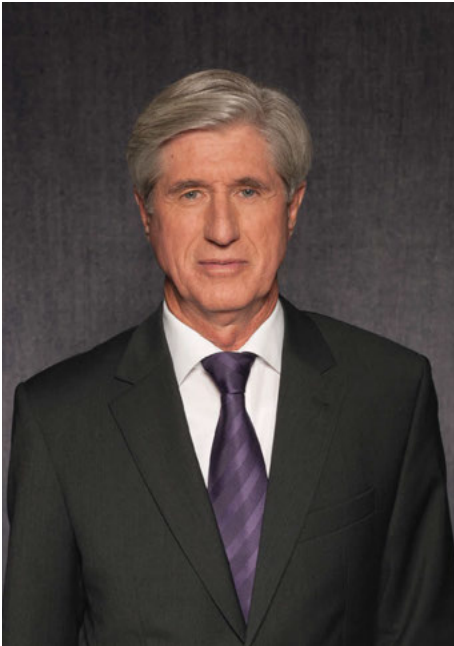
ich freue mich sehr, Sie im Namen von SIGNAL IDUNA auch in diesem Jahr wieder auf der Sternenparty der GdP Hamburg begrüßen zu dürfen. Die langjährige und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Ihnen ist beispielhaft für den engen Schulterschluss mit einer unserer wichtigsten Zielgruppen. Es ist großartig zu sehen, wie sich diese Partnerschaft durch unsere vielen persönlichen Begegnungen immer weiter intensiviert.

Intensiv war auch die diesjährige Fußball-Europameisterschaft. Sie hat uns allen wieder einmal vor Augen geführt, wie wichtig Ihre Arbeit für ein friedliches und sicheres Miteinander ist. Sie haben maßgeblich dazu beigetragen, in diesem eher schwierigen Jahr 2024 Erinnerungen an das „Sommermärchen“ von 2006 zu wecken. Gerade in Zeiten, die nicht nur von internationalen Krisen, sondern auch von neuen Herausforderungen im Inneren geprägt sind, ist der kompetente Einsatz der Polizei nicht hoch genug einzuschätzen. Ich erinnere mich gerne an die positive Stimmung während dieser EM zurück. Dazu beigetragen haben auch die vielen kleinen Gesten der GdP Hamburg vor Ort wie Snacks und Getränke für die Einsatzkräfte. Da haben Sie sich einmal mehr als echte Interessenvertretung gezeigt.

Die Sternenparty ist der perfekte Anlass, um die Seele baumeln zu lassen, Kraft zu tanken und gemeinsam zu feiern. Ich wünsche also allen einen fröhlichen Abend mit anregenden Gesprächen und ausgelassener Stimmung!

Ihr
Matthias Naumann

Grußwort



Uwe Koßel
Polizeisozialwerk Hamburg

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

herzlich willkommen zu unserer Sternenparty des Polizeisozialwerks! Es freut mich sehr, Sie alle heute hier begrüßen zu dürfen, um gemeinsam einen Abend voller Freude, Zusammenhalt und unvergesslicher Momente zu verbringen.

Mit etwas Stolz und Freude kann ich am heutigen Abend auf 35 Jahre zurückblicken, in denen ich zusammen mit einem tollen Team und wunderbaren Menschen immer wieder dafür sorgen durfte, dass wir alle zu unvergesslichen Festen zusammengekommen sind.

Die Sternenparty ist nicht nur eine wunderbare Gelegenheit, um uns untereinander auszutauschen und zu feiern, sondern auch ein Ausdruck unserer Gemeinschaft und Solidarität. Als Mitglieder des Polizeisozialwerks stehen wir täglich vor besonderen Herausforderungen, und es ist genau diese Zusammengehörigkeit, die uns stärkt und uns dabei hilft, diese zu meistern.

Unser Polizeisozialwerk hat es sich zur Aufgabe gemacht, Sie in den verschiedensten Lebenslagen zu unterstützen. Doch es geht auch darum, das Miteinander zu pflegen und unsere Erfolge gemeinsam zu feiern, so wie wir es heute Abend tun.

Ich möchte mich an dieser Stelle bei allen bedanken, die diese Veranstaltung ermöglicht haben – sei es durch Organisation, Unterstützung oder Ihre Teilnahme. Ohne Ihr Engagement wäre dieser Abend nicht möglich. Ganz besonders danke ich an dieser Stelle ausdrücklich Christa Borr, die mir über viele Jahre sehr viele organisatorische Aufgaben abgenommen und mir immer den Rücken freigehalten hat. Ohne Christa wären diese Feste noch nicht einmal halb so schön geworden.

Lassen Sie uns nun die Sternenparty in vollen Zügen genießen und uns bewusst machen, wie wichtig es ist, Momente wie diese miteinander zu teilen. Auf einen wundervollen Abend, auf unser Polizeisozialwerk und auf Sie alle!

Herzlichen Dank und viel Vergnügen!

Mit freundlichen Grüßen
Uwe Koßel



„Lasst uns tanzen“

Sternenparty



Programm

STAR COVER

Exzellente gespielte und bestens tanzbare
Dinner- & Partymusik mit modernem Sound!



E-Scooter: Freizeitspaß mit Risiko

Stark gestiegene Unfallzahlen

pressto GmbH, Köln

E-Scooter polarisieren: Für manche sind sie Ausdruck eines modernen, urbanen Lebensgefühls, für die anderen ein ständiges Ärgernis. Vor allem junge Leute schätzen die Elektroroller. Eine Umfrage des ADAC im Juni 2022 ergab, dass jeder sechste Deutsche ab 16 Jahren E-Scooter fährt. Als Grund für die Nutzung wurde am häufigsten Fahrspaß genannt. Andererseits hat die Zahl Unfälle mit den Elektrorollern einen neuen Höchststand erreicht. 40 Prozent der Verunglückten waren dabei jünger als 25 Jahre.



Harter Wettbewerb bei Mietrollern

Paris hat die Notbremse gezogen. Nach einer Volksabstimmung hat die Verwaltung der Stadt beschlossen, den Verleih von E-Scootern zum 1. September 2023 vollständig zu verbieten. Erlaubt bleiben lediglich noch privat zugelassene Roller. Grund für die restriktive Maßnahme waren die vielen wild auf Bürgersteigen und Straßenrändern abgestellten Scooter, die vor allem Radfahrer und Fußgänger behinderten. Dazu kam, dass viele Fahrer sich nicht an die Verkehrsregeln hielten – häufig aus Unkenntnis darüber, welche besonderen Regeln für die E-Scooter gelten.

In Deutschland ist ein Verbot durch einzelne Städte nicht möglich, denn dafür sind die Länder zuständig. In NRW etwa regelt das Fahrrad- und Nahmobilitätsgesetz die Verbreitung von Mietrollern. Die

Städte dürfen jedoch selbst Regeln für den E-Scooter-Verleih erlassen. So können sie Gebühren für die Verleiher erheben oder die Zahl der Tretrroller im Stadtgebiet beschränken. Tatsächlich sind die meisten elektrischen Roller als Mietgeräte im Umlauf. Offizielle Zahlen geben die Anbieter nicht heraus. Der größte Anbieter Tier Mobility soll etwa 80.000 Roller bundesweit betreiben. Gewinnbringend arbeitet der Marktführer jedoch nicht. Der Wettbewerb ist hart. Einige Anbieter haben sich schon zurückgezogen oder wurden übernommen. Kritik an den Rollern wird vor allem in den großen Städten laut. So beklagt Köln „vor allem das rücksichtslose Abstellen der E-Scooter“ sowie Vandalismus an den Geräten. Besonders verärgert ist Düsseldorf's Oberbürgermeister Stephan Keller. Er schreibt, „dass ich die Roller verbieten würde, wenn ich könnte“. In seiner Stadt ist die Zahl der Mietroller sogar auf 8.400 reduziert worden.

Unfallquote in Großstädten besonders hoch

Sorgen bereiten vielen Verkehrsexperten die stark gestiegenen Unfallzahlen. 2022 wurde eine Steigerung der Unfälle mit Personenschäden um fast 50 Prozent auf 8.260 Fälle registriert. 11 Menschen kamen dabei zu Tode, 1.234 wurden schwer und 7.651 leicht verletzt. In den Großstädten ist die Zahl der Unfälle mit Personenschäden dabei am höchsten. Fast 65 Prozent geschehen in Städten mit mehr als 100.000 Einwohnern. 40 Prozent aller verunglückten E-Scooter-Nutzenden sind jünger als 25 Jahre. Die häufigsten Unfallursachen waren Alkohol sowie die Nutzung der falschen Fahrbahn oder der Gehwege. Viele Nutzer wissen nicht, dass sie mit ihrem elektrischen Tretroller Fahrradwege oder Schutzstreifen nutzen müssen. Falls diese nicht vorhanden sind, müssen sie auf Fahrbahnen oder Seitenstreifen ausweichen. Gänzlich verboten ist das Fahren auf Gehwegen. Auch das Fahren unter Alkoholeinfluss ist bei E-Scooter-Fahrerinnen und -Fahrern deutlich verbreiteter als bei den Nutzern anderer Verkehrsmittel. Bei Kontrollen stellte die Polizei bei 18 Prozent der E-Scooter-Nutzer Fahren unter Alkoholeinfluss fest. Zum Vergleich: Im selben Zeitraum waren es bei den Fahrradfahrenden nur 8,2 Prozent und bei und bei zulassungsfreien Krafträdern wie Mofas, S-Pedelecs und Kleinkrafträdern 7,8 Prozent.

Auch ohne Regelverletzung ist E-Scooter-Fahren gefährlich

Fast scheint es, dass viele Nutzer E-Scooter als Verkehrsmittel nicht ernst nehmen. Das kann auch an den gesetzlichen Rahmenbedingungen liegen, die vergleichsweise niedrigschwellig sind. Da die Geschwindigkeit der elektrischen Tretroller auf 20 km/h begrenzt ist, unterliegt eine Fahrt nicht der Helmpflicht. Auch eine Führerscheinplicht ist bislang nicht vorgesehen. Das Mindestalter für Fahrer beträgt 14 Jahre. Das alles führt dazu, dass die Risiken häufig unterschätzt werden. Besser wäre es, auch die Fahrt mit einem elektronischen Tretroller wie bei jedem anderen Verkehrsmittel in einem geschützten Raum, etwa auf einem Parkplatz, zu üben. Das empfiehlt die Stiftung Warentest. Sie rät auch zum Tragen eines Helms. Denn im Vergleich zu Fahrrädern besitzen E-Scooter wesentlich kleinere Räder und man macht kurze, oft ruckartige Lenkbewegungen.

Wer die Höchstgeschwindigkeit von 20 Kilometern pro Stunde einmal ausreizt, wird das möglicherweise schon als ziemlich rasant empfinden. Man kann sich nicht sicher sein, in überraschenden Situationen schnell genug ausweichen und bremsen zu können. Deswegen sollte man sich mit den Bremsvorrichtungen und der Bremswirkung der verschiedenen Modelle erst einmal vertraut machen, bevor man auf Tempo und Strecke geht. Einmal unterwegs, kann jedes Hindernis auf der Straße eine Gefahr sein, etwa ein hoher Bordstein oder Kopfsteinpflaster. Auch wenn man sich an die Verkehrsregeln hält, kann man ohne Einwirkung von außen schnell stürzen. Dafür muss man nur kurz aus dem Gleichgewicht geraten. Neben dem Sturz an sich wird dann auch der Verkehr zur Lebensgefahr: Liegt man am Boden, kann es passieren, dass man angefahren oder überrollt wird.

Verwarngelder bei Benutzung des Gehwegs

Viele Spaziergänger fühlen sich vor allem in großen Städten massiv von den motorisierten Rollern bedrängt, doch Regelverstöße werden oft nicht geahndet. Dazu kommt, dass die Strafen nicht sehr hoch sind. Wer den Fußgängerweg benutzt, muss mit 15 Euro Verwarngeld rechnen. Je nach Behinderung, Gefährdung oder Sachbeschädigung können auch bis zu 30 Euro fällig werden.

Neben der Fahrt auf dem Fußgängerweg sind die häufigsten Regelverstöße Fahrten unter Alkoholeinfluss. Viele E-Scooter-Fahrende meinen, sie dürften auch dann fahren, wenn sie getrunken hätten. Dabei gelten die gleichen Promillegrenzen wie bei Autos. Wegen ihres Motors sind elektrische Tretroller ein Kraftfahrzeug. Verboten sind auch Fahrten zu zweit oder die Nutzung eines in Deutschland nicht zugelassenen E-Scooter-Modells. Die gewerblichen Verleiher müssen für ihre Fahrzeuge eine Haftpflichtversicherung abschließen. Diese kommt für die Schäden auf, die durch die Roller verursacht werden. Allerdings sind diese Schäden nur teilweise versichert. Denn anders als bei der Kfz-Haftpflichtversicherung, bei denen geschädigte Dritte ihren Schaden immer ersetzt bekommen (Grundsatz der „verschuldensunabhängigen Gefährdungshaftung“), gilt dies bei E-Scootern nicht. Hintergrund: E-Scooter gelten im Vergleich mit PKW aufgrund ihrer Geschwindigkeitsbegrenzung als weniger gefährlich.

Welche Verkehrsregeln gelten?

Die Regeln für E-Scooter nach der Elektrokraftfahrzeuge-Verordnung im Überblick:

- E-Scooter können ab einem Alter von 14 Jahren genutzt werden. Es besteht keine Führerscheinplicht.
- Wo es einen Radweg oder einen Radfahrstreifen gibt, müssen E-Scooter diesen benutzen. Ansonsten gehören E-Scooter auf die Fahrbahn.
- E-Scooter müssen eine Lenk- oder Haltestange besitzen und dürfen nicht schneller als max. 20 km/h fahren.
- Junge Menschen unter 21 Jahren und Führerscheinneulinge in der Probezeit dürfen unter Alkoholeinfluss überhaupt nicht E-Scooter fahren. Ansonsten gilt die Grenze von 0,5 Promille – wie für Autofahrer.
- E-Scooter müssen verkehrssicherheitsrechtliche Mindestanforderungen u. a. im Bereich der Brems- und Lichtsysteme, der Fahrdynamik und elektrischen Sicherheit erfüllen.
- E-Scooter sind versicherungspflichtig. Es gibt eine kleine Versicherungsplakette zum Aufkleben. [TE](#)



Gefährliche TikTok-Challenges

Übergriffig und gefährlich

pressto GmbH, Köln

Im Oktober 2023 werden zwei Mädchen aus Garmisch-Partenkirchen in eine Klinik eingeliefert. Die 13- und 14-Jährigen haben sich stark mit Capsaicin gewürzte Chips aus einem Automaten gekauft und gegessen. Daraufhin haben sie massive Atemprobleme bekommen und mussten zur stationären Überwachung in ein Krankenhaus eingeliefert werden. Bei der „Hot Chip Challenge“ werden die Reaktionen der Jugendlichen beim Verzehr gefilmt und von ihnen als Tiktok-Video veröffentlicht.

Auch in der Gesamtschule in Köln-Chorweiler fuhr der Krankenwagen auf dem Schulhof vor, nachdem ein Sechstklässler einen solchen Chili-Chip verzehrt hatte. Die Symptome waren so stark, dass der Junge zur Untersuchung ins Krankenhaus gebracht wurde. In den USA starb ein 14-Jähriger im Krankenhaus, nachdem er an der Chip-Challenge teilgenommen hatte.

Dass diese Chips nicht für unter 18-Jährige geeignet sind, steht nur im Kleingedruckten auf der Rückseite der Verpackung. Das Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR) warnt vor dieser Mutprobe. „Der Verzehr führte vereinzelt bereits zu ärztlichen Noteinsätzen“, bestätigt das BfR in Bezug auf die Hot Chip Challenge: „Verbraucherinnen und Verbrauchern rät das BfR zur Vorsicht bei der Aufnahme von unüblich stark mit Capsaicin gewürzten Lebensmitteln sowie großen Mengen extrem scharfer Chilisauces und Chiliextrakten, wie etwa bei Scharfesswett-

bewerben. In diesem Fall sind schwere gesundheitliche Beeinträchtigungen möglich, die unter Umständen lebensbedrohlich sein können.“ Der Inhaltsstoff Capsaicin sorgt bereits in geringen Mengen für Magenkrämpfe, Erbrechen und Durchfall. In hohen Mengen steigt der Blutdruck so stark an, dass dies im schlimmsten Fall lebensbedrohlich werden kann. Wer sich Bestandteile des Chili-Pulvers in die Augen reibt, kann außerdem seine Augen nachhaltig schädigen.

Teilnehmende wollen andere beeindrucken

Internetmutproben wie die Hot Chip Challenge gehören zum übergeordneten Phänomen der sogenannten Pranks. Damit sind mehr oder

weniger harmlose Streiche gemeint. Videos von Pranks werden dann auf den Socialmediakanälen wie TikTok oder YouTube veröffentlicht. Manche dieser Videos werden milliardenfach angeklickt und es gibt Videokanäle, die ausschließlich Pranks zeigen. Je drastischer die Szenen sind, desto höher steigen die Klickzahlen. Nur die wenigsten Challenges dienen einem guten Zweck wie etwa im Jahr 2014 die „Ice Bucket Challenge“, bei der sich Prominente mit eiskaltem Wasser übergießen ließen, um Geld zur Erforschung der Nervenkrankheit ALS zu sammeln.

Die Teilnehmenden heutiger Challenges sind meist 12 bis 19 Jahre alt. Sie fordern ihre Freundinnen und Freunde auf, ebenfalls an den Challenges teilzunehmen und sich dabei zu filmen. Wer mitmacht, erhält soziale Anerkennung und kann andere beeindrucken. Bei einer von TikTok in Auftrag gegebenen Umfrage gab die Hälfte der Befragten an, dass der Wunsch, andere zu beeindrucken, ein wichtiger Grund für die Teilnahme an einer Challenge sei.



Todesfall bei Deo-Challenge

Die Hot Chip Challenge ist nicht das einzige gefährliche Phänomen dieser Art. Bei der Deo-Challenge sprühen sich Jugendliche so lange Deodorant auf die Haut wie sie können. Die Chemikalien in den Sprühflaschen können schwere Verbrennungen auf der Haut verursachen. Bei einer noch gefährlicheren Variante dieser Challenge sprühen sich die Jugendlichen das Deo auch in die Atemwege. Dies kann zu Bewusstlosigkeit, Atemlähmung und Herzversagen führen. Im nordrhein-westfälischen Coesfeld ist nach einer solchen Challenge bereits ein Jugendlicher zu Tode gekommen. Andere Challenges rufen zum Wetthungern auf oder zum illegalen Klettern auf hohe Gebäude. Bei Challenges, die zur Selbstverletzung oder zur Selbststrangulation aufrufen, ist das Risiko, dabei zu Tode zu kommen, für Außenstehende offensichtlich.

Sexuelle Übergriffe und Bloßstellung

Bei der sogenannten „Arschbohrer Challenge“ kommt es zu sexuellen Übergriffen zwischen den Jugendlichen. Einer formt seine Hände zu einer Pistole und stößt sie dann in einem unbemerkten Moment einem seiner Mitschüler oder – seltener – einer Mitschülerin zwischen die Pobacken. Das Opfer des Pranks zuckt erschrocken zusammen. Manchmal amüsiert es sich gemeinsam mit dem Täter im Nachhinein über die Situation. Dritte nehmen die überraschte oder verärgerte Reaktion mit ihrem Handy auf und stellen sie online. „Das war sehr saftig“, kommentiert ein User ein solches TikTok-Video. Ein anderer schreibt: „Arschbohrer kriegt jeder.“

Zartbitter Köln, eine Kontakt- und Informationsstelle gegen sexuellen Missbrauch, spricht bei der Arschbohrer-Challenge „von einer regelrechten Epidemie“, die vor allem unter Jungen an weiterführenden Schulen grassiere. Durch das Filmen und Verbreiten vervielfacht sich

die Wirkung des Pranks für die Betroffenen. Die Opfer des Pranks werden nicht immer gefragt, ob sie damit einverstanden sind, dass die Videos veröffentlicht werden. Dadurch werden sie bloßgestellt und stigmatisiert.

Tipps für Eltern

Kira Liebmann, die Gründerin der Akademie für Familiencoaching im bayerischen Maisach, gab im Gespräch mit einer großen Tageszeitung unlängst einige Tipps für Eltern, deren Kinder an solchen Challenges teilnehmen. Als erstes appelliert Liebmann an die Vorbildfunktion der Eltern: „Wenn ich will, dass mein Kind keine gefährlichen Challenges annimmt und sich auf TikTok und Co. inszeniert, sollten Eltern selbst auch bei keinen Online-Herausforderungen mitmachen – und seien sie vermeintlich noch so harmlos“. Wenn Eltern Kindern etwa rohe Eier auf den Kopf hauen, sollten sie bedenken: „Wenn ich es mache, könnte es das Kind nachmachen. Oder schlimmer, mich versuchen zu übertrumpfen“, so Liebmann.

Ihr zweiter Tipp ist, bereits früh mit den Kindern über ihren Medienkonsum zu reden: „Halten Sie bereits in friedlichen Zeiten Verbindung und Kontakt zu dem Kind.“ So könne man auch in den schwierigen Jahren der Pubertät stets fragen, was gerade Trend sei und was sie so für Videos drehten.

Ihr dritter Tipp betrifft das Selbstbewusstsein der Jugendlichen. Das gilt es zu stärken: „Trotz allem Gruppenzwang, bei dem sich Jugendliche beweisen wollen, sollten sie von klein auf ermutigt werden, auch Nein zu sagen“, rät die Expertin. Dafür sollten die Eltern ihren Kindern vorleben, nicht alles zu erdulden. Im Gespräch könne man erklären, dass die Videos kein harmloser Spaß sind und dass das Kind bei den Challenges nicht mitmachen muss, nur um vor den Freundinnen und Freunden gut dazustehen. [WL](#)

